

Chronik unserer „Leinacher Wucht“



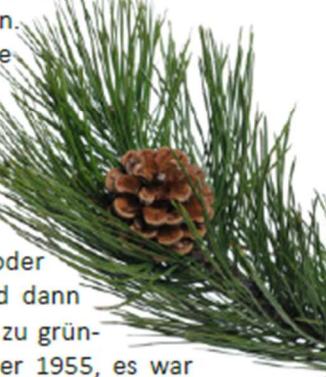
Beschlossen wurde Kameradschaft und Geselligkeit zu pflegen...

Anfang der 50er Jahre war es für Jugendliche in den Dörfern in der Größe von Oberleinach schwer Geld zu verdienen. Die kleinen Landwirtschaften (im Durchschnitt 3-7 ha groß) brachten gerade so viel ein, dass die Familien sich ernähren konnten. Arbeits- oder Lehrstellen gab es kaum.

Die einzige war damals der Kalkofen am Hemmberg. Dort wurden Kalksteine zu Löschkalk gebrannt. Den man zum Bauen brauchte. Diesen Kalkstein gab und gibt es noch in unserer Gemarkung. Unter einer geringen Erdschicht, die abgetragen werden musste, kamen die Kalksteinschichten zum Vorschein. Diese wurden mit Pickel, Hebeisen, Keilen und schweren Schlegeln gebrochen. Es war Schwerstarbeit. Deshalb suchte man weiter nach Möglichkeiten sich ein paar Mark zu verdienen. So kam man auf den Samen der Schwarzkiefer, deren Kiefernzapfen die Fa.

Steingässner aufkauften. Auf den Höhen um Oberleinach liegt der größte zusammenhängende Schwarzkieferbestand Deutschlands.

Die noch grünen Kiefernzapfen wurden im Spätherbst gepflückt und konnten verkauft werden, so dass eine neue Verdienstquelle für Jung und Alt geschaffen wurde. Das Pflücken erforderte Geschicklichkeit. Man musste auf die Kieferbäume klettern und außen an den Ästen entlang die Kiefernzapfen (Tonnagäß) pflücken. Diese wurden in Säcken auf Schubkarren zur Sammelstelle gebracht. Manche brachten ganze Fuhrten. Vor Kirchweih wurde meist abgerechnet, und so konnte man ab und zu auch mal in ein Gasthaus gehen und ein Bier trinken. Bei dem einen oder anderen Bier entstand dann die Idee einen Verein zu gründen. Am 11. November 1955, es war





Chronik



Kirchweih, trafen sich im Gasthaus Schuckert im Nebenzimmer zehn junge Burschen und gründeten den Verein „Oberleinacher Wucht“. Es waren: Amrehn Erhard, Amrehn Erwin, Amrehn Theo, Deckert Adelbert, Klüpfel Josef, Klüpfel Paul, Küffner Alban, Küffner Klemens, Schuckert Hermann und Schuckert Reinholt.

Es wurde festgelegt, dass nur Männer aufgenommen werden können, die einen unbescholtenen Ruf, das 18. Lebensjahr vollendet, den Wohnsitz in Oberleinach haben und ledig sind. Beschlossen wurde, Kameradschaft und Geselligkeit zu pflegen und vor allem, was das Wichtigste war, sich monatlich zu treffen.

Die Drosselgasse und der Wein schufen eine bleibende Erinnerung

Es wurden Geburtstage der Mitglieder gefeiert, die dann ein paar Maß Bier zahlen mussten, da wurde Privates sowie Vereinsangelegenheiten besprochen, und Pläne geschmiedet, was man gemeinsam unternehmen könnte. In den ersten Versammlungen ging es

hauptsächlich ums Biertrinken. Jeder der in den Verein aufgenommen werden wollte, musste eine Maß Bier auf einmal leertrinken.

Bei den jährlichen Neuwahlen der Vorstandschaft war es selbstverständlich, dass die Neugewählten ein paar Maß Bier zahlen mussten. Allerdings auch die, die vorgeschlagen wurden und das Amt nicht annahmen, mussten bezahlen. Das Schafkopfspielen nach den Versammlungen war obligatorisch. Oft nahm der Wirt Josef Schuckert den Spielern die Karten weg, weil diese kein Ende fanden und er ins Bett wollte.

Der erste Ausflug war eine Zweitagesfahrt mit einem Bus nach Rüdesheim. Die Drosselgasse und der Wein schufen eine bleibende Erinnerung.

Maiausflüge im näheren Umkreis, Tanzveranstaltungen sowie die gemeinsame Beteiligung an anderen Festen und Veranstaltungen wurden besprochen. So wuchs der Verein heran und es wurde viel Gemeinschaftliches unternommen.

Das Wörtchen „ledig“ wurde zum Problem...

Anfang der 60er Jahre wurde es ruhig um die „Oberleinacher Wucht“. Das Wörtchen „ledig“ in der Vereinssatzung wurde jetzt für viele ein Grund auszuscheiden, da nun mal jeder ins heiratsfähige Alter kam. Es blieb nur noch eine Hand voll Mitglieder übrig. Das Vereinsleben war eingeschlafen und die Auflösung nahe. Deshalb gab es von 1961 – 1964 kaum Vereinsgeschehen.



Am 11. November 1964, neun Jahre nach der Gründung des Vereins, trafen sich 15 ehemalige und jetzt verheiratete Wuchtler und gaben dem Verein neues Leben. Für das Wörtchen „ledig“ wurde „verheiratet“ eingesetzt, und man erfreute sich wieder alter Gepflogenheiten. Der alte Vereinsname wurde auf „Leinacher Wucht“ geändert und man traf sich weiterhin monatlich.

Der alte Vereinsest kam wieder auf. Monatsveranstaltungen wurden abgehalten, an welchen meist Schafkopf gespielt wurde und die Spieler ihren gesamten Gewinn in einen Topf werfen mussten. Dieser Gewinn trug jahrelang zum Erhalt des Vereins bei.

Im Juli 1971 wurde ein Sommerfest am „Golberi“ veranstaltet, eines der schönsten Feste im Freien. Mit einer 2-Mann-Kapelle und Tanzpodium wurde bis in die Morgenstunden gefeiert. Angetan von diesem schönen Fest wurde beschlossen ein öffentliches Sommernachtsfest zu veranstalten, aus dem eine Festwoche wurde. Der Erlös von fast 800 DM bestärkte das Vereinsleben. Im darauffolgenden Jahr hatten wir bei einer Faschingsveranstaltung Besuch vom Prinzenpaar aus Würzburg. Es gesellten sich immer wieder neue Mitglieder hinzu.

1975 wurde das 20jährige Bestehen groß gefeiert. Am Samstag mit Tanz, eingeladen waren alle Mitglieder, die auch zahlreich erschienen, am Sonntag Kirchenparade mit allen Vereinen, danach Frühschoppen. Dazu spielte die Jugendkapelle aus Unterleinach im Gasthaus Mahler. Der Aus-

klang war dann im Sportheim mit Musik und Tanz. Es waren lange und schöne Tage. 1976 beteiligten wir uns an den Arbeiten der Kirchenrenovierung.



Die „Leinacher Wucht“ veranstaltet ein Straßenweifest...

Oberleinach wurde wieder als Weinort bekannt. Die „Leinacher Wucht“ veranstaltete ein Straßenweinfest. Es wurde Leinacher Wein, noch unter Thüngersheimer Namen, verkauft, sowie ein Schwein geschlachtet und ganz zu Hausmacher Wurst verarbeitet. Das Fest fand so großen Anklang, dass beschlossen wurde es jährlich auszurichten und es so zur Tradition wurde. In der folgenden Zeit wurden gut 50 ha Wein in Leinach unter dem Namen „Leinacher Himmelberg“ angebaut.

Das monatliche Treffen war nun nicht mehr so gefragt. Der jährliche „Geschlossene Abend“, ein Preisschafkopf, das Straßenweifest und die Generalversammlung waren die Höhepunkte des Jahres.

1981 wurde das 25jährige Vereinsbestehen mit ehemaligen Mitgliedern und Gästen im Sportheim mit einem kalten Buffet gefeiert. Der Kassenstand erlaubte es dem Kindergarten eine Spende zu geben und jedem „50er“ ein eigenes Fest auszurichten, was natürlich großen Anklang fand. Das Fest





Chronik



trägt der Verein, als Geschenk gibt es einen Glaskrug auf dem alle Namen der Mitglieder stehen. (Heute trägt der Glaskrug das Wappen der „Leinacher Wucht“ mit dem eingravierten Namen des Jubilars)

Im gleichen Jahr bauten wir den Kinderspielplatz am Sportheim und übergaben ihn am Weinfest an die Gemeinde.

1982, nachdem die Gemeinde eine Mehrzweckhalle gebaut hatte, veranstalteten wir unsere erste Prunksitzung. Genauso wie beim ersten Straßenweinfest wurde mit viel Skepsis geplant. Bei den ersten Verhandlungen in Himmelstadt gab es viele Wenn und Aber.



Zum Schluss hatten wir ein fast professionelles Männerballett...



Der Faschingsclub „Himmelstadter Göcker“ mit Elferrat, Prinzengarde und Bütteneredner stellte das Programm. Wir waren für Küche, Getränke und Bewirtung der Gäste und Akteure verantwortlich und schafften es über 600 Essen zuzubereiten. Trotz Allem war es ein großer Erfolg, was sich in den vier



darauffolgenden Prunksitzungen fortsetzte. Zum Schluss hatten wir ein fast professionelles Männerballett und einen Elferrat. Zwischen Prunksitzung, Weinfest und Geschlossenem Abend feierten wir immer wieder herrliche Geburtstage.



Im Mai 1983 erstanden wir für 50 DM einen alten Bauwagen, der zu einem WC-Wagen umfunktioniert wurde. 3000 DM und viel Schweiß wurden investiert.

1985 bekamen wir von unserem Ehrenmitglied Waldemar Feldmann ein Zeltgerüst geschenkt. Es wurde umgebaut und vergrößert. Darunter fanden die folgenden Straßenweinfeste statt.

Ein lang ersehnter Wunsch geht in Erfüllung...

Anfang Oktober 1985 ging ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung. Die Wucht flog nach Berlin. Bereits 1978 war diese Reise schon einmal geplant, doch einige Damen waren dagegen, da die Wuchtler alleine fliegen wollten.

Der Flug der 28 Mitglieder, für viele der erste, war bei herrlichem Wetter und bester Stimmung ein voller Erfolg.

1986 entfiel die Prunksitzung. Da die Mitglieder älter wurden und der Nachwuchs nur zögernd kam, war es schwer solche Veranstaltungen zu organisieren und durchzuführen.

Trotzdem gab es ständig etwas zu tun. 1988 feierten wir 33 Jahre „Leinacher Wucht“. 1989 wurde der Dorfplatz neu gestaltet. Wir beschlossen uns dort zu verewigen und einen Baum zu pflanzen. Die Gemeinde genehmigte uns die Patenschaft für eine Linde am Brunnen. In diesem Jahr hatten wir zum ersten Mal drei Tage Weinfest. Was viele von uns lange ablehnten wurde zum großen Erfolg.



1990 wurde vom damaligen Freizeitclub „Cosmos“ eine Prunksitzung organisiert, bei der das Männerballett noch einmal antreten sollte. Helga Heinrichs musste bis zur letzten Stunde immer wieder neue Leute einbauen und einlernen, da leider drei Mann kurzfristig ausfielen.



Chronik

1991 wurde ein Versprechen eingelöst, und eine Bank am Dorfbrunnen vor unserer Linde aufgestellt. Von der Fa. Grimm aus Kleinrinderfeld, die auch den Brunnen erstellte, kauften wir den Unterbau (die Steine), für 550 DM.

1991 wurde nach langem Hin und Her beschlossen, das wuchteigene Festzelt umzubauen. Das Aufbau- Numerierungssystem wurde geändert und eine neue Plane gekauft. Über 3000 DM Umbaukosten waren nur für Plane und Eisenteile.



Im Herbst fuhren wir drei Tage nach Prag. Die Eindrücke von einem Land, das sich erst kurz vorher vom Kommunismus gelöst hatte und die Sehenswürdigkeiten blieben den Teilnehmern in bleibender Erinnerung.

Im Sommer 1992 wurde ein gebrauchter Anhänger für die Aufbewahrung des Wuchzeltes beschafft und es wurden neue Verkaufsstände gebaut, welche in den folgenden Jahren bei Festen in Leinach zum Einsatz kamen.

Der nächste Ausflug fand 1994 in die neuen Bundesländer statt. Die Land-

schaft, die Kahnfahrt im Spreewald, sowie die Unterkunft in den Finnhäusern blieben den Teilnehmern in Erinnerung.

In der Generalversammlung 1994 wurde eine Satzungsänderung beschlossen. Der Familienstand soll von jetzt an keine Rolle mehr spielen. Das Wort „verheiratet“, das schon einmal für „ledig“ eingesetzt wurde, wurde nun ersatzlos gestrichen.

Das Weinfest zieht um...

1995 feierten wir 40 Jahre „Leinacher Wucht“ und 20 Jahre Weinfest. Zum ersten Male nicht mehr am Brunnenplatz, sondern am Festplatz vor dem Bauhof der Gemeinde. Das Fest begann am Samstag mit einem Preisschafkopf, am Sonntag mit einem Festgottesdienst, bei dem sich Vereine aus ganz Leinach mit Ihren Fahnenabordnungen beteiligten. Es wurde auch unsere Standarde geweiht, die Ehrenmitglied und Schirmherr Armin Klüpfel stiftete. Mit anschließendem Mittagstisch, fränkischem Wein und fränkischen Spezialitäten war das Fest ein voller Erfolg. Es wurde vorab beschlossen keine Gastgeschenke auszugeben, und so konnte die „Wucht“ nach dem Fest 2000 DM an die beiden Kindergärten spenden.

Im Mai 1996 lernten wir bei Rundfahrten und ungarischem Rotwein, Budapest sowie Land und Leute kennen.

1997 wurde wieder am Festplatz der Gemeinde das traditionelle Weinfest aufgebaut. Am Sonntagabend, als der Festbetrieb richtig losging, kam ein schweres Gewitter auf. Da es immer



schlimmer wurde, mussten die Gäste in den Bauhof umsiedeln, gerade noch rechtzeitig, denn eine Sturmböe zerriss die Zeltplane. Aufgrund des starken Regens wurde der Festbetrieb eingestellt.

An der Generalversammlung wurde beschlossen, 1998 kein Weinfest abzuhalten.

Die Einnahmen der Altpapiersammlung 1997, 444 DM, wurden dem Jugendzentrum Leinach für eine Musikanlage zur Verfügung gestellt.

Rudi Sittauer gibt nach 23 Jahren die Führung ab...

1998 kam es zu einem Wechsel an der Vereinsspitze. Rudi Sittauer gab nach 23 Jahren die Führung an Erich Rothenhöfer ab.

1999 wurde das Weinfest nach einer Pause in der Friedenstraße abgehalten. Im Januar 2000 ließen wir wieder die alte Tradition des Tannenzapfenrupsens aufleben. Für den Erlös versorgten wir am Faschingsdienstag im Sportheim die Kinder mit Limo, Pommes und Süßigkeiten.

Bei einem Heckenwirtschaftsbesuch der Vorstandschaft bei Rudi Sittauer, wurde die Idee geboren einen Tanzabend zu veranstalten. Dieser fand dann im Oktober 2000 mit der Gruppe „Blue Moon“ in der Leinachtalhalle statt.

2001 wurde wieder ein Weinfest in der Friedenstrasse abgehalten, und die Mitglieder freuten sich über einen Ausflug in den Schwarzwald. In diesem Jahr übernahm die Wucht das Aufstellen von Lampen und die Kabelverlegung an den Gehwegen im Friedhof Oberleinach.

2003 stand alles im Zeichen des Dorffestes „25 Jahre Leinach“. Das Fest wurde unter Beteiligung der Leinacher Vereine ein voller Erfolg. Im selben Jahr fand letztmalig unser traditionelles Straßenweinfest in der Friedensstraße statt.

Im Jahr 2004 erneuerte die Wucht den Zaun und die Eingangstüre am Spielplatz „Am See“. Beim Ortsturnier der Spvgg belegte die Auswahl der „Leinacher Wucht“ den 1. Platz.



50-jähriges Vereinsjubiläum 2005

Unser 50-jähriges Vereinsjubiläum begann im April 2005 mit einem Beatabend mit der Band „Jukebox“ in der rammelvollen Leinachtalhalle.

Im Juli fand das eigentliche Jubiläumsfest am Festplatz statt. Aus den mittlerweile betagten Vereinsbuden und dem in die Jahre gekommenen Wuchtzelt wurde trotzdem ein schöner Rahmen für unser Stiftungsfest geschaffen. Der Festbetrieb startete am Samstagnachmittag und endete am Montagabend. Am Ende des Festes spendete die Leinacher Wucht 500€ für den Verein „Fortschritt“ Würzburg.

Im Frühjahr 2006 beteiligte sich die „Leinacher Wucht“ an der Sanierung des Kalkofens im Bereich Volkenberg/Espenloh und beräumte den alten Hohlweg. Im April verlegten wir am Spielplatz „Am See“ im Eingangsbereich das Pflaster neu und bauten einen neuen Rastplatz mit Tisch und zwei Bänken.

Unsere Ausfahrt führte uns in diesem Jahr zwei Tage in die Rhön, mit dem Besuch des Kreuzbergs und des Salzbergwerks Merkers.

Projekt Spielplatz „Am See“ und Kalkofenfest

Im Jahr 2007 entstand durch die „Wucht“ unter fachlicher Leitung von Jürgen Moosburger eine Kletterburg am Spielplatz in Eigenleistung. Ein Spielgerät dieser Güte liegt bei einem Neupreis von 7.500€, dem am Ende die



Materialkosten von rund 2.500€, welche die Gemeinde übernahm, entgegenstanden.

Im September fand zusammen mit der AGENDA 21 das 1. Kalkofenfest am Espenloh statt. Umrahmt wurde es durch eine geführte Wanderung und Infos zum Kalkbrennen. Dieses Fest wurde in den Jahren 2008 und 2009 zusammen mit der AGENDA 21, der Arbeiterinteressengemeinschaft und der Kameradschaft ehem. Soldaten wiederholt.

2011 veranstalteten wir in der Leinachtalhalle eine Casino-Party mit eigens hergestellten Spieltischen, sowie das erste Mal in Eigenregie das Kalkofenfest am Espenloh welches in den folgenden Jahren unser Steckenpferd wurde. Wieder kam es zu einem Wechsel an der Vereinsspitze, Jürgen Moosburger übernahm von Erich Rothenhöfer das Amt des 1. Vorstandes.

Im März 2012 veranstalteten wir einen Beatabend mit der Band „First Generation of Number Nine“. In



demselben Jahr mussten wir von unserem Ehrenvorstand Rudi Sittauer Abschied nehmen, der die „Leinacher Wucht“ 23 Jahre führte. Am 14. August wurde unser Kalkofenfest bei sonnigem Wetter ein voller Erfolg, wobei unser auf dem Holzkohlegrill zubereitetes Grillgut und unser Wuchtbrummer (Burger) zu unseren Spezialitäten zählten.

Auch das Jahr 2013 wurde von einer Plattenparty in der Leinachtalhalle und unserem Kalkofenfest dominiert. Im Juli unterstützten wir bei der Übernahme des Getränkestandes am Fest-Sonntag den Elisabethenverein bei ihrer 100-Jahr-Feier.

Im Jahr 2014 wurde es notwendig unsere Kletterburg am Spielplatz vom Grund auf zu sanieren, ebenfalls der 2006 hergestellte Ruheplatz wurde wieder auf Vordermann gebracht.

Ebenso standen wir bei der Waldweihnacht 2014 in Zusammenarbeit mit den anderen Ortsvereinen unseren Mann. Die Wucht ist Gesellschafter der Leinacher Waldweihnacht GbR und übernimmt jedes Jahr den Hauptgetränkestand an diesem schönen, vorweihnachtlichen Event in Leinach.

60-jähriges Vereinsjubiläum 2015

Im Rückblick auf die frühere Tradition der Straßenweinfeste beginnen wir unser 60-jähriges Vereinsjubiläum mit einem Fest am Brunnenplatz in Leinach. Es wurde ein ungewöhnliches Fest mit Temperaturen von bis zu 40° Celsius im Schatten. Es erwarteten uns drei an-

strengende, aber gelungene Tage. Ein traditioneller Preisschafkopf und ein wunderbarer Samstagabend mit dem „Weekend-Express“ rundeten unser Stiftungsfest ab. Aufgrund der extrem hohen Temperaturen pfiffen nicht nur unsere Kühlgeräte aus dem letzten Loch, so dass dieses Fest als „Die Hitze-schlacht am Brunnenplatz“ ins unsere Annalen eingehen wird.

Die folgenden Jahre wurden geprägt durch unsere Einsätze bei der jährlichen Waldweihnacht, welche zu einem festen Bestandteil unseres Vereinslebens wurde, sowie unseren Kalkofenfesten und unserer Unterstützung der anderen Ortsvereine bei diversen Kommersabenden, Stiftungsfesten und Veranstaltungen. Vereinsinterne Sommernachtsfeste, Altpapiersammlungen und sonstige Veranstaltungen rundeten unser ganzjähriges Vereinsleben ab.

Im Jahr 2018 musste sich unser altgedienter Toilettenwagen einer General-sanierung unterziehen. Seine vielen Einsätze in den letzten Jahren waren nicht spurlos an ihm vorübergegangen.

In diesem Jahr stand als großer Event in unserem Ort das Jubiläum „40-Jahre Leinach“ an. Tatkräftig unterstützen wir den Aufbau, Durchführung und Abbau der Feierlichkeiten mit dem Motto, „Street Food statt Festzelt“. Die Wucht betrieb über das Festwochenende ebenfalls einen Stand und verkaufte als besondere Schmankerl Wildbratwurst und Süßkartoffelpommes. Unsere Mitgliederfahrt nach Bonn rundete das Jahr ab. Wir erkundeten unsere ehema-



Chronik

lige Bundeshauptstadt mit ihren Sehenswürdigkeiten und natürlich auch deren gastronomische Betriebe.

Im Jahr 2019 stand wieder ein Wechsel an der Führungsspitze an. Jürgen Moosburger machte Platz und übergab die Führung an das Mitglied Andreas Sittauer.

2020 Corona setzt das Vereinsleben aus

Die Corona-Pandemie und die daraus resultierenden Kontaktbeschränkungen und Auflagen, ließen kein Vereinsleben zu. Alle geplanten Veranstaltungen in unserem 65-jährigen Jubiläumsjahr, wie Geburtstagsfeiern, und ein angeplantes Brückenschoppenfest in der Ortsmitte, sowie unsere Generalversammlung in diesem Jahr mussten abgesagt werden.

Nach fast eineinhalb Jahren „Corona-Abstinenz“ konnten wir im Sommer 2021 endlich wieder ein Vereinstreffen, am Waldweihnachtsgelände, abhalten. Wir feierten nach dieser langen Zeit uns selbst, unsere Jubilare welche wir in Zeiten der Pandemie nicht gebührend gratulieren konnten und unser wieder gewonnenes Vereinsleben.

Doch Corona ließ uns noch nicht ganz in Ruhe. Obwohl wir es schafften, Anfang November 2021, wieder eine Generalversammlung unter allen Auflagen durchzuführen, musste die Waldweihnacht 2021 wie schon im Vorjahr wieder ausfallen.

2022 Nach der Pandemie

Doch im Sommer 2022 war die Pandemie endlich ausgestanden und wir hielten unser schon seit längerem angedachtes Brückenschoppenfest in der Ortsmitte, neben dem Dorfladen ab. Dafür, dass wir diese Veranstaltung zum ersten Mal durchführten, wurde diese ein voller Erfolg und unsere zahlreichen Gäste waren durchweg begeistert.

Am zweiten Adventswochenende 2022 fand dann, nach zweijähriger Zwangspause, die Leinacher Waldweihnacht statt, die endlich wieder Gäste aus Nah und Fern begeisterte.

In den vergangenen beiden Jahren konnte unser Vereinsleben nun auch wieder wie gewohnt mit diversen Feierlichkeiten, wie die 50. Geburtstage, die wir für unsere Mitglieder ausrichten, sowie unseren Vereinstreffen aufblühen. Das Brückenschoppenfest wollten wir nach dem letzten Erfolg natürlich wiederholen. Aufgrund der Neugestaltung der Ortsmitte verlegten wir es schon 2023 an das Rathaus und nannten es dann einfach in das „Weinfest am Rathaus“ um.

In den vergangenen Jahren weckten wir das Interesse vieler junger Männer an unserem Verein, so dass wir uns um Nachwuchs glücklicherweise derzeit keine Sorgen machen müssen.

Wir vertrauen darauf, dass die Mitglieder der „Leinacher Wucht“ weiterhin zusammenstehen, auch zum Wohl unserer Dorfgemeinschaft.

„Auf die Leinacher Wucht ein,
dreifach kräftiges Gut Schluck!“